



Der Schmetterling.

(Ein Flugblatt zum Spiegel.)

T h e a t e r.

West h. Wir beginnen unsern heutigen Bericht mit nachfolgendem von Hrn. J. B. Kupprecht aus dem Französischen überseztten Gedichte, dessen Original eine hohe und hochachtbare Person (Hr. D.) zum Verfasser hat.

An Herrn Alexandre

(nach seinen „ruses de Nicolas.“)

Wie Walter Scott einst war gesaunt,
 Hab' ich getreulich übertragen
 Doch gestern saß ich selbst erstaunt,
 Und kann nun, was ich sah, auch sagen.
 Was ich gesehn! — Den Hauptmann bloß,
 Nein, einen Diener in Livree,
 Nein, einen Greis, krank und moros,
 Nein, eine alte Fächer-See,
 Ein Fräulein aus der Dümmezeit,
 Voll Treue und voll Zärtlichkeit,
 Doch kaum, als ich sie recht erschaut,
 Da wurde schon der Doktor laut.
 Beim Himmel! hatt' ich denn den Staar!
 Statt Aller wird der Diener bleiben,
 Der sechsmal uns erschienen war.
 Wie! will man Kurzweil mit uns treiben,

Rief ich, ist wohl mein Glas umspinnen?
 Und laße mir ein Fernrohr reichen.
 Ich seh, und rathet was? — Zechs Nonnen
 Sich folgen, ohne sich zu gleichen.
 Ließ sich mein jugendlich Gefühl
 Von Alexanders Muth berücken;
 Mas Alexanders Zauberspiel
 Mich noch im Alter froh entzücken.

Nach wir saßen neulich in dem Theater in Pesth und staunten gleich
 allen unsern Vorgängern, die die höchste mimische Kunst zu würdi-
 gen wissen. Wir wollen hier eine kurze Schilderung dieser großarti-
 gen Leistung geben. Es wird eine kleine Komödie, unter dem Titel:
 „Die Schelmerien des Nikolaus“ gespielt, in welchem fünf Perso-
 nen, ein alter Aldermen, dessen alte Gattin, deren altjüngferliche
 Tochter, ein Kapitän (ihr Liebhaber), und der Diener Nicolas be-
 schäftigt sind. Und alle diese Personen ist Hr A l e x a n d e r allein. Das
 wird aber manchem Leser, der schon viele sogenannte Schublade- oder
 Verkleidungsstücke, wie z. B. das heutige Vorspiel: „Bist und
 Vblegma“, gesehen, vielleicht nicht wundern; aber wir sagen: er mag
 gesehen haben was er will, und er hat Alexandre nicht gesehen, so
 bat er gewiß und wahrhaftig nichts gesehen. Die Bauchrederei,
 die überaus überraschente, unbegreiflich schnelle Umkleidung sind zwar
 höchst bewundernswürdige Dinge, aber was sind sie gegen Alexan-
 dres größte Kunst, gegen seine Mimik! Hier saßen wir und staunten,
 hier ist es, wo, je mehr wir noch heute uns daran erinnern, je mehr
 uns neue, noch nicht entdeckte Schönheiten vor die Phantasie kom-
 men. Fünf Charaktere, fünf so verschiedenartige Charaktere,
 alle mit einem höchst komischen Anstrich, so naturgemäß, mit sol-
 cher lebentiger Wahrheit und doch jeder in ganz anderer Fassung
 und Gestalt, daß man es gern einigen Personen verzeihen möchte,
 die Stein und Bein schwören wollten, es ist nicht Alexandre alle in,
 den sie sahen. Aber dieses Mißtrauen, ist es nicht Alexandres größ-
 ter Ruhm! Bürgen nicht seine mehrjährigen ungeheuren Erfolge in
 den civilisirtesten Theilen Europas für die Echtheit dieser Leistung.
 Nein, England, Frankreich und Deutschland ließen sich so lange nicht
 hinteres Licht führen! Und stellte er nicht vor Aller Augen sein enor-
 mes Talent zur Schau! Wie schön gab er den tölpelhaft-schelmi-
 schen Diener! Diese Gesten, dieses Weinen, dieses Lachen, diese
 Angst, diese Freude, diese Geschäftigkeit, diese häuerfchen Witzleien,
 es sind Meisterstücke der Seelenmalerei; und sahen wir ihn nicht selbst a u !

ber Bühne, bald zwerghaft klein, bald sichtbar riesengroß werden! Und die so äußerst verschiedenartigen Physiognomien bei der Darstellung der sechs oder noch mehr Nonnen-Gesichter, die er mir nicht die nicht nach Belieben annimmt, hat man schon je so was gesehen, und, erlauben Sie mir, mein Hr. Thomas, diese Gesichter alle, werden Sie doch eingestehen, diegehören e i n e r Person an! Trotz dem, daß nicht anzunehmen ist, daß das ganze zahlreich versammelt gewesene Publikum (das Haus war sehr voll) der französischen Sprache kundig war, so ist doch vorauszusetzen, daß nur wenige der Anwesenden nicht Alles verstanden hätten. Die Mimik des Künstlers sprach mehr als Worte. Das Etül aber ist ein wenig gedehnt und nur ein Alexander andre kann diesen Längen Kürze verleihen, wie er es denn auch that. Der Beifall des gebildeten Publikums war außerordentlich. Am Schlusse ward Hr. Alexander zweimal gerufen. — In der vorhergegebenen Vaudeville: „Lift und Pflagma“ von Angely, zeichnete sich wieder Dem. Muzarelli sehr vortheilhaft aus. Sie war sehr jovial und sprach das Französische exzellent, besser als das Berlinerische. Auch Hr. Haag spielte seine Verkleidungsrolle sehr gut und Hr. Münner gab den Pfligmatiker, der endlich in Zorn gebracht wird, mit Wahrheit und Laune. Dieser Sängler und Schauspieler gehört zu unsern verwendbarsten und fleißigsten Gliedern. — Hr. und Mad. Kettich setzen ihre Gastrollen mit dem glücklichsten Erfolge fort. Mad. Kettich (geb. Gley) ist eine der ersten Schauspielerinnen Deutschlands, deren Leistungen wahres Gefühl, tiefe Empfindung und gründliche Auffassung athmen. Ihre Julie (in Romeo und Julie), Louise, Christine, Klärchen, Käthchen &c. sind Gebilde höherer Art, aus denen Seele und Herz bliken. Zu ihrem reizenden Talente kommt noch ein von der Natur begünstigtes Aeußere hinzu. Gestalt und vorzüglich Organ gehören der Bühne an. Das Publikum nimmt diesen erwünschten Gast sehr wohlwollend auf, und der Applaus ist groß; nur würden wir ihm auch die vollen Häuser der Dem. Hagn gewünscht haben. — Dem. Schebest setzt ihre Gastrollen mit verdientem Beifalle fort. Bald werden wir diese treffliche und lebenswürdige Sänglerin ganz die unserige nennen. — Man sieht das unsere unermüdlche Direktion Alles leistet was in ihren Kräften steht.

—1.

Nachschrift. Gestern (am 27. Mai) fand, bei sehr vollem Hause, die zweite Vorstellung des Hrn. Alexander statt. „Le Paquet - hot“ war die einaktige Vaudeville betitelt, in welchem der große Künstler sieben Charaktere der heterogensten Natur mit einem unendlichen Aufwande an Mimik und Plastik darstellte. Mehr

noch als das erstemal leuchtete hier hohe Schauspielkunst hervor und er gewährte uns eine höhere Befriedigung, wenn gleich der Ventres-Loquist im Hintergrunde blieb. Als Lord Melbury und als Mayeux unterhielt er am meisten. Die Szene mit dem eingeschlafenen Kutsher war von ungemeiner Ueberraschung. — Außerordentlicher Beifall ward auch diesmal unsern seltenen Gast zu Theil. — Das gegebene Vorspiel: „der Pflegeohn“, war zum Theil etwas ennujantter Natur. Hr. Haag zeigte den gewandten und verständigen Schauspieler.

Strasburg. Man haben wir wieder mit ministerieller Genehmigung eine deutsche Oper- und Schauspielers-Gesellschaft, unter der Leitung des Hrn. Weinmüller, die sich vielen Beifall erwirbt.

M i s z e l l e n.

Silbburghausen. In der heutigen „Dorfzeitung“ liest man: In die asiatischen Geuchen muß die Modesucht gefahren sein; daß sie denken, es thäte nicht gut ohne eine Reise nach Europa. Jetzt ist schon wieder so eine Reisende vor der Thür, sie nennt sich: epizemischer Croup und ist bereits in Bucharest angekommen. (?) L.

Heidelberg. Nunmehr scheint auch in die Insekten der Revolutionsgeist gefahren zu sein. Auf dem gestrigen Fruchtmarkte flogen plötzlich mehrere tausend Raikäfer mit schwarz roth und goldenen Farben auf dem Rücken zum Schrecken aller Anwesenden auf: man suchte sogleich mehrere habhaft zu werden, worauf nun wahrscheinlich eine Untersuchung unverzüglich eingeleitet wird. Ueber das Gefängniß der Delinquenten soll man sich noch nicht verständigt haben.

München. Der Wechsel Hr. v. Rudorfer, der mit der griechischen Expedition nach Griechenland abgereist war, ist unlängst wieder zu München angekommen und steht nun im Begriff, sich mit der Tochter des Geheimrathes und kön. Wundarztes v. Walthers zu vermählen. Eine deutsche Fürstin hat der Braut für die glückliche Ausgankur, die deren Vater an der Fürstin vollbracht, ein Heirathsgeschenk von 100,000 fl. gemacht. Das junge Paar wird gleich nach der Berehelichung nach Griechenland gehen und sich dort niederlassen; ein Beweis, welches Vertrauen die Umgestaltung Griechenlands seit der Thronbesteigung des Königs Otto einflößt. M.

München. Der Schnelläufer Ernst sollte am 19. Mai seinen Lauf nach Griechenland antreten. N. Z.